

Ein Kulturfenster Chinas – „Das Gute Leben“¹ im *Magazin für Chinesische Sprache und Kultur*

Wu Peng
(Kaifeng/Shanghai)

Kurzzusammenfassung: Das Konfuzius-Institut als eine öffentliche Bildungsorganisation, die zur außenpolitischen Kulturorganisation der Volksrepublik China gehört, ist zugleich ein wichtiger Repräsentant Chinas. Die Konfuzius-Institute haben nicht nur die Funktion eines Sprachzentrums, sondern vermitteln auch die chinesische Kultur, insbesondere das multidimensionale und -seitige gute Leben in China. *Das Magazin für Chinesische Sprache und Kultur* des Konfuzius-Instituts ist ein wichtiges Vermittlungsmedium der chinesischen Sprache und vor allem auch ein sog. Kulturfenster Chinas. Unter verschiedenen Rubriken mit Graphiken und Bildern stellt das Magazin jeden zweiten Monat das gute Leben Chinas in allen Bereichen dar. Neben Literatur zählt die chinesische Philosophie ebenfalls zum kulturellen Erbe Chinas. Um dieses Gedankengut in leichtverständlicher Art und Weise zu vermitteln, ist es in der Rubrik „Comic“ untergebracht, sodass die Philosophie auch mit Spaß kennengelernt werden kann. Die Sonderrubrik in den deutsch-chinesischen Ausgaben „Laowai in China“ zeigt, wie Ausländer in China leben und wie sie die chinesische Kultur im Inland erleben. Durch eine Analyse aller Ausgaben des Magazins lässt sich ein geschlossenes kulturelles Bild Chinas im Sinne des Konfuzius-Instituts ableiten und eine chinesische Definition des guten Lebens herausarbeiten.

1 Das Konfuzius-Institut als Repräsentant des Chinabilds

Wie ein Land weltweit wahrgenommen wird, ist für jedes Land sehr wichtig, insbesondere wenn es um den internationalen Einfluss geht. In diesem Zusammenhang ist der Begriff „Chinabild“, wie auch der Begriff „Deutschlandbild“, jedem bekannt. Die Forschung über das „Chinabild“ oder die „Chinabilder“ befasst sich bisher vor allem mit dem „Chinabild“ in ausländ-

¹ Anlässlich der Konferenz „Das Gute Leben – Lebenswelt und Sinnverlust, Internationales Symposium am 3. und 4. August an der Freien Universität“ wurde der vorliegende Text unter dem Aspekt „das Konfuzius-Institut & Chinabild“ in Bezug auf das vom Konfuzius-Institut herausgegebene *Magazin für Chinesische Sprache und Kultur* verfasst, um sich mit dem Thema „das Gute Leben“ im interkulturellen Rahmen auseinanderzusetzen.

dischen Medien. Aber wie China sich im Ausland präsentieren möchte, also „das Eigenbild Chinas“ hat dementsprechend geringere Aufmerksamkeit in der bisherigen chinesischen Forschung bekommen.

Wie das Goethe-Institut Deutschlands ist das Konfuzius-Institut ein wichtiger Repräsentant Chinas und der chinesischen Kultur im Ausland. Denn das Konfuzius-Institut ist eine öffentliche Bildungsorganisation, die zur außenpolitischen Kulturorganisation der Volksrepublik China (kurz: Hanban) gehört. Aus diesem Grund ist das Public-Image des Konfuzius-Instituts an sich auch Teil des Chinabilds und trägt zur Gestaltung des Image Chinas in knapp 150 Ländern auf der Welt bei. Inzwischen ist das Konfuzius-Institut ein beliebtes Forschungsthema geworden. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Konfuzius-Institut lässt sich bisher grob in zwei Themenschwerpunkte einordnen, nämlich die historische und konzeptionelle Entwicklung des Konfuzius-Instituts und wie bereits erwähnt, wie das Konfuzius-Institut im Zusammenhang mit dem Chinabild in ausländischen Medien betrachtet und bewertet wird. Es lohnt sich deswegen, sich eingehender mit dem vom Konfuzius-Institut herausgegebenen *Magazin für Chinesische Sprache und Kultur* auseinanderzusetzen, denn es fungiert wie ein Fenster und stellt ein Chinabild dar, das China offiziell und aktiv gerne nach außen zeigen möchte.

2 Das Konfuzius-Institut und dessen *Magazin für Chinesische Sprache und Kultur*

Die Konfuzius-Institute haben die Aufgaben, die chinesische Sprache und Kultur im Ausland zu fördern und zu vermitteln sowie den internationalen kulturellen Austausch zu ermöglichen. Das Programm des Konfuzius-Instituts begann im Juni 2004 mit einem Pilotinstitut in Taschkent, Usbekistan. Im deutschsprachigen Raum gibt es bis zum 31.12.2017 insgesamt 22 Konfuzius-Institute, darunter 19 in Deutschland. Um die Funktion eines Sprachzentrums gut zu erfüllen und eine Reihe von einzigartigen Vorteilen für die Verbreitung der traditionellen chinesischen Kultur zu nutzen, arbeiten die Konfuzius-Institute eng mit den lokalen Partnern zusammen. Sie organisieren zahlreiche Veranstaltungen, engagieren sich für die Entwicklung der Lehrwerke des Konfuzius-Instituts in der jeweiligen Sprache. Darüber hinaus geben sie ein wichtiges Lernmaterial, gleichzeitig auch Vermittlungsmedium der chinesischen Sprache und Kultur, nämlich das *Magazin für Chinesische Sprache und Kultur* heraus. Im März 2009 wurde die erste chinesisch-englische Ausgabe unter der Leitung des Bildungsministeriums der VR China veröffentlicht. Danach wurden insgesamt 11 bilinguale Ausgaben nacheinander herausgegeben, darunter chinesisch-französische, chinesisch-spanische, chinesisch-russische und viele mehr. Außer den chinesisch-englischen Ausgaben, die direkt von der Chefredaktion des Konfuzius-

Instituts in China publiziert werden, sind die Ausgaben in anderen Sprachen jeweils von einem lokalen Konfuzius-Institut mitredigiert. Die erste chinesisch-deutsche Ausgabe erfolgte im März 2014 und bis Ende 2018 sind insgesamt 27 Ausgaben veröffentlicht worden. Die mitzuständige Redaktion ist das Konfuzius-Institut Leipzig.

Im *Magazin für Chinesische Sprache und Kultur* ist „Chinabild“ bzw. „Nationalbild“ nicht mehr ein schwer zu beschreibender und abstrakter Begriff, sondern mehrere Bilder aus allen möglichen Bereichen, darunter sind selbstverständlich Bilder über das gute Leben in China vorhanden. Die Inhalte des Magazins sind multidimensional und decken alle Aspekte des guten Lebens ab. Unter verschiedenen Rubriken stellt das Magazin jeden zweiten Monat das Leben in China von verschiedenen Seiten mit Zahlen, Graphiken und Bildern dar, insbesondere in den kulturellen Bereichen, wie Literatur, Philosophie, Kunst, Tradition, Esskultur; aber natürlich auch Technik, Wirtschaft und vieles mehr. Dabei gibt es über 30 verschiedene Rubriken. Die Rubriken wie Schnappschuss / (Kaleidoskop) / Nachgefragt, Infografik, Gaumenfreuden, Sprache und Aktivitäten der Konfuzius-Institute sind die Stammrubriken, die in jeder Ausgabe vorhanden sind. Die anderen Rubriken sind jeweils themenbedingt. In den 27 bisherigen Ausgaben bilden die folgenden Rubriken die Top-Ten:

Rubrik	Ausgabenzahl (insgesamt 27)
Reportage	21
Laowai in China	19
Interview	19
Fotografie/ Fotostrecke	16
Leitartikel/Titelstory	11
Reisen	11
Bericht	10
Essay/Fotoessay	9
Geschichte/ Historie	9
Comic	7

Abbildung 1: die Top-Ten Rubriken im *Magazin für Chinesische Sprache und Kultur*

In chinesisch-deutschen Ausgaben gibt es zwei besondere Rubriken, nämlich „Laowai in China“ und „Comic“, die auch zur Top-Ten gehören. Die chinesische Philosophie zählt zum kulturellen Erbe Chinas, um dieses Gedankengut in leicht verständlicher Art und Weise zu vermitteln, ist es in der Rubrik „Comic“ untergebracht, dabei kann die Philosophie auch mit Spaß kennengelernt werden. In der Rubrik „Laowai in China“, die mit 19 Artikeln auf dem zweiten Platz steht, wird berichtet, wie Leute aus aller Welt, jedoch überwiegend aus dem deutschsprachigen Raum, in China leben und wie sie die chinesische Kultur im Inland erleben. Daher ist das Bild, das im Magazin gezeigt wird, ein multikulturelles Chinabild.

Jede Ausgabe befasst sich mit einem Schwerpunktthema. In der ersten Ausgabe jeden Jahres geht es hauptsächlich um das jeweilige Tierkreiszeichen des Jahres, beispielsweise dreht sich die erste Ausgabe im Jahr 2018 um das Tierkreiszeichen Hund, weil dieses Jahr das Jahr des Hundes ist. In China sagt man, das Leben geht nicht ohne Essen, Kleidung, Wohnen, Mobilität und Unterhaltung. Damit lassen sich auch die restlichen Hauptthemen des Magazins kategorisieren. Die folgende Tabelle zeigt einen Überblick der Kategorien:

Essen	Kleidung	Wohnen	Mobilität	Unterhaltung	Entwicklung
No. 2 2014 Die grüne Welle - Bio hält Einzug in China	No. 6 2016 Chinas neue Kleider	No. 3 2014 Urbanisierung in China	No. 5 2014 Reiseweltmeister China	No. 4 2014 Literatur im digitalen Zeitalter in China	No. 2 2016 Die neue Seidenstraße
No. 5 2015 Der Osten trinkt Rot - Weinkultur in China			No. 3 2016 Die Stadt Guangzhou - Metropole des Südens	No. 2 2015 Film ab in China	No. 4 2016 Industrie 4.0
			No. 4 2017 Automobilindustrie in China	No. 3 2015 Fußballtraum	No. 5 2016 Alt werden in China

			No. 5 2017 Berge in Chi- na	No. 3 2017 Im Tier- reich der Mitte	No. 2 2017 Bildung in China
			No. 3 2018 Die Stadt Chengdu	No. 2 2018 Musik in China	No. 6 2017 Die Genera- tion Post- 90er in China

Abbildung 2: Kategorien der Hauptthemen im Magazin

Die ersten vier Kategorien befassen sich mit menschlichen Grundbedürfnissen. Aber die Unterhaltung und der Entwicklungsstand zeigen den Lebensstandard eines Landes. Dass die Themen über Unterhaltung und Entwicklung den größten Anteil in den gesamten Ausgaben einnehmen, das versteht sich schon von selbst. Denn wenn Leute keine Sorge ums Leben mehr haben, verfügen sie über mehr Freizeit und suchen nach Unterhaltungen. Beispiele dafür sind die Filmindustrie und der Fußballtraum in den Ausgaben 2 und 3 im Jahr 2015 sowie Berichte über die chinesische Musikindustrie in der Ausgabe 2 im 2018. Gleichzeitig möchte China gerne seine neue Entwicklung zeigen, z. B. die Industrie 4.0 in der Ausgabe 4 im Jahr 2016.

Erwähnenswert ist, dass die Texte teils von deutschen und teils von chinesischen Verfassern geschrieben worden sind. Rubriken wie „Interview“, „Reportage“ und „Bericht“ beinhalten zahlreiche Interviews mit Professoren, Schriftstellern usw. aus China und Deutschland. Das bedeutet, dass das Magazin nicht nur einseitig-chinesische Meinung zu Wort kommen lässt, sondern die Kulturvermittlung von beiden Ansichtsweisen erfolgt. Die Gesprächsthemen sind vielseitig, allerdings überwiegend aus Perspektiven der Literatur und Philosophie.

3 Das gute Leben aus der literarischen Perspektive

Die Literatur eines Landes kann das Leben und die Gedankenwelt widerspiegeln. Im Bereich der Literatur haben insbesondere zahlreiche Sinologen viele Beiträge geleistet, um die chinesische Kultur und das Leben in China zu vermitteln. Im Magazin gibt es zahlreiche Artikel, die aus der literarischen Perspektive das gute Leben in China beschreiben, z. B. Interviews mit Sinologen, in denen sie ihr neues Buch vorstellen oder ihre Meinungen zur chinesischen Literatur äußern. All dies zeigt auch ein Bild der chinesischen Literatur. Ein Beispiel aus dem Magazin dazu, im Interview des Konfuzius-Instituts mit der Sinologin und Übersetzerin Eva Lüdi Kong aus der Schweiz

hat sie ihre neue Übersetzung eines der chinesischen klassischen Werke *Die Reise in den Westen* vorgestellt.²

In China kennt jedes Kind die Geschichte vom Affenkönig und seinen Gefährten, und der Roman *Die Reise in den Westen* enthält viele traditionelle Motive, mit denen man sich in China identifiziert. Die erste vollständige deutsche Übersetzung des Romans wurde erst im Jahr 2016 in Deutschland veröffentlicht und war das meist bestaunte Werk auf der Leipziger Buchmesse 2017. Für diese Übersetzung hat die Sinologin und Übersetzerin Eva Lüdi Kong 17 Jahre Zeit investiert und deshalb auch den „Preis der Leipziger Buchmesse“ gewonnen. Erzählt wird von vier Pilgern, die sich im Auftrag des Kaisers auf einen langen und gefährvollen Weg in den Westen machen, um von dort heilige Schriften des Buddhismus nach China zu bringen. Mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Zauberkünsten helfen sich der fromme Priester Tripitaka, der Affenkönig Sun Wukong, der Eber Bajie und der mächtige Sandmönch abwechselnd aus der Patsche. Im März 2017 stellte die Übersetzerin ihr Werk in mehreren Konfuzius-Instituten in Deutschland unter dem Titel „*Die Reise in den Westen: Kinderbuch oder Heilige Schrift?*“ vor. Eva Lüdi Kong begann mit 14 Chinesisch zu lernen und gleichzeitig die chinesischen klassischen Werke in der deutschen Übersetzung zu lesen. *Der Traum der Roten Kammer*, *Die Räuber vom Liangshan-Moor* und *Die Drei Reiche* waren damals in deutscher Übersetzung in der gekürzten Form von Franz Kuhn erhältlich. Aber eine Übersetzung für *Die Reise in den Westen* gab es nicht. Nachdem sie viele Jahre später den Roman im Original gelesen hatte, war sie sehr beeindruckt von den umfassenden Weltbetrachtungen im Roman.³ Eva Lüdi Kong's Meinung nach vermitteln die früheren Übersetzungen eher eine anregende Abenteuergeschichte,⁴ und inhaltlich sind sie auch sehr stark gekürzt. Um den Sinn des Ganzen in all seinen Zusammenhängen wirklich darzustellen, die tieferen Schichten des Originals herauszuarbeiten und der deutschen Leserschaft die Denkwelten in diesem Roman zugänglich zu machen, hat sie sich während der Übersetzungsarbeit eingehend mit den konfuzianischen, buddhistischen und daoistischen Klassikern beschäftigt und sich an ihnen orientiert.⁵

Bezüglich des Kerngedankens nähert sich die Übersetzerin den Ming- und Qing-zeitlichen Interpretationen an, nämlich dass es hauptsächlich um das Thema der „inneren Vervollkommnung (心性修持)“ geht.⁶ Der Roman enthält natürlich auch eine Menge politische Satire und Kritiken an der Ge-

² Cai Lin, Die umfassende Weltbetrachtung faszinierte mich – Die Übersetzerin Eva Lüdi Kong über ihre Arbeit am Roman *Die Reise in den Westen*, in: Konfuzius Institut. Magazin für Chinesische Sprache und Kultur. 2017, No. 3, S. 58-63.

³ Vgl. ebenda, S. 60.

⁴ Vgl. ebenda, S. 61.

⁵ Vgl. ebenda, S. 62.

⁶ Vgl. ebenda.

sellschaft. In vielen Geschichten des Romans sind Ansichten über die gesellschaftlichen Zustände der Zeit zu sehen. Missstände wurden auf ferne Königreiche projiziert, was natürlich weitaus leichter war, als Kritik am eigenen Land zu äußern.⁷ Das widerspiegelt wiederum die Indirektheit in China. Im Roman haben Konfuzianismus, Daoismus und Buddhismus alle ihre jeweiligen Vertreter. Die gängige Interpretation ist, dass der Buddhismus im Roman über die beiden anderen Denkrichtungen gestellt wird.⁸ Sehr einleuchtend findet die Übersetzerin aber die daoistische Interpretation, die den gesamten Weg von Sun Wukong als einen Prozess in zwei Abschnitten betrachtet, nämlich der Vervollkommnung der leiblichen Kräfte (修身) und der Vervollkommnung der geistigen Kräfte (修性).⁹ Zuerst erlernt Sun Wukong daoistische Praktiken, um die Lebenskraft zu vollenden. Danach vollendet er seinen Geist und seine innere Wesenheit, was in den Grundzügen der buddhistischen Praxis entspricht.¹⁰ Der Name „Wukong“ bedeutet „die Leere gewahr werden“, was auch einem Grundgedanken des Daoismus entspricht.

Die Geschichte der *Reise in den Westen* war und ist immer noch oft Stoff für Kinofilme oder TV-Serien in China. Die listige und rebellische Figur des Affenkönigs findet man auch oft in der traditionellen chinesischen Literatur und Kunst. Durch die neue vollständige Übersetzung wird ein neues Bild der chinesischen Literatur in den deutschsprachigen Raum vermittelt. Die Rezeption des Romans in Deutschland sieht ziemlich positiv aus. Beispielsweise liegen die Kundenrezensionen bei Amazon durchschnittlich bei 4,4 (von 5 Sternen), dabei haben 73% der Kunden mit „5 Sternen“ bewertet; die Bewertungen lauten z. B. „Ein großes Werk in ganzem Umfang“, „Meisterwerk - meisterlich übersetzt“ sowie „Für Fans und Forscher“.¹¹

Generell wird leider im Westen sowohl der klassischen als auch der neueren chinesischen Literatur keine besondere Wertschätzung entgegengebracht. Als Übersetzerin glaubt Eva Lüdi Kong, dass dies an zwei Gründen liegen könnte, nämlich einerseits an den unzulänglichen Übersetzungen und andererseits an den kulturellen Unterschieden. Bei chinesischer Literatur müssen sich die westlichen Leser immer in eine fremde Welt hineinbegeben. Bei der Übersetzung chinesischer Gegenwartsliteratur gibt es zwar hervorragende Übersetzer, aber noch nicht sehr viele.¹²

Von der zeitgenössischen chinesischen Literatur hat Wolfgang Kubin, einer der bekanntesten Sinologen Europas, leider auch keine hohe Meinung.

⁷ Vgl. ebenda.

⁸ Vgl. ebenda.

⁹ Vgl. ebenda.

¹⁰ Vgl. ebenda.

¹¹ <https://www.amazon.de/Die-Reise-den-Westen-chinesischer/dp/3150108799>, aufgerufen am 30.09.2018.

¹² Cai Lin, a. a. O., S.63.

Im Interview mit dem Konfuzius-Institut¹³ äußerte sich Wolfgang Kubin, jede Sprache habe ihre eigene Welt und Geschichte, jeder Schriftsteller seine eigene Wahrnehmung.¹⁴ Kultureller Hintergrund sollte international ausgedrückt werden, ansonsten wäre es unmöglich, auf der internationalen Ebene zu kommunizieren. Literatur, die von möglichst vielen verstanden und rezipiert werden kann und die für alle da ist, sei seiner Ansicht nach gute Literatur.¹⁵ Nach den 1960er Jahren glaubten europäische Literaten lange, konfuzianische Ideen könnten die Menschen nicht begeistern; Hegel nannte die Lehren Konfuzius' sogar Klischees.¹⁶ Aber allmählich findet Konfuzius in deutschsprachigen Ländern immer mehr Beachtung. Die klassische chinesische Literatur wird inzwischen gerne nach Deutschland gebracht. Es ist ein Wandel, bei dem es um traditionelle Kultur und modernes Erben und Vererben geht. Dieser Wandel zeigt auch ein neues Interesse Deutschlands daran, das kulturelle Erbe anderer Länder für die nächste Generation verfügbar zu machen.

Ein weiteres Beispiel im Magazin: um das gute und vielfältige Leben live in China zu erleben und das Chinabild vor Ort zu erhalten, ist der Schriftsteller Thorsten Becker durch das GRENZGÄNGER-Stipendium mit einem Roman-Projekt nach China gegangen. Von der verblüffenden China-Reise war er sehr begeistert. Im Interview mit dem Konfuzius-Institut¹⁷ äußerte er, dass er die Dimensionen vollkommen falsch eingeschätzt habe.¹⁸ Zwar werden die Zeit und die Relativität der Zeit immer wieder von Schriftstellern und theoretischen Physikern gerne betont, jedoch konnte er diese Relativität in China an Leib und Seele erleben. Ein deutscher Naturwissenschaftler, der in China lehrt, sagte, dass in China per Zeiteinheit etwa drei- bis viermal so viel Dinge geschehen wie in Europa.¹⁹ Nach seinen Erlebnissen würde Thorsten Becker aber den Faktor noch höher schätzen.

4 Das gute Leben aus der philosophischen Perspektive

In der heutigen Gesellschaft, insbesondere mit der rasanten Entwicklungsgeschwindigkeit, um den Stress im Leben zu bewältigen und die Umwelt für

¹³ Cheng Ye / Zhang Lili, Ohne Kontakt keine kulturelle Erneuerung – Ein Exklusivinterview mit dem deutschen Sinologen Wolfgang Kubin, In: Konfuzius Institut. Magazin für Chinesische Sprache und Kultur. 2014, No. 4, S. 15-21.

¹⁴ Vgl. ebenda, S. 16.

¹⁵ Vgl. ebenda.

¹⁶ Ebenda, S.19.

¹⁷ Cheng Ye / Zhang Lili, Die chinesische Verführung – Interview mit dem Autor Thorsten Becker und Auszug aus seinem China-Tagebuch, In: Konfuzius Institut. Magazin für Chinesische Sprache und Kultur. 2014, No. 4, S. 24-29.

¹⁸ Vgl. ebenda, S. 24.

¹⁹ Vgl. ebenda, S. 27.

eine gute Lebensqualität zu gewinnen, ist die chinesische Philosophie ein wertvolles Gedankengut und Hilfsmittel. Die chinesische Philosophie findet man überall im chinesischen alltäglichen Leben. Im *Magazin für Chinesische Sprache und Kultur* werden hiervon unter der Rubrik „Comic“ in einzigartiger Art und Weise mit Comics und Geschichten, aber auch in den anderen Artikeln hauptsächlich die Kerngedanken der Lehre des Daoismus von Laozi und Zhuangzi und des Konfuzianismus von Konfuzius und Mengzi vorgestellt, damit die Schüler der chinesischen Sprache und Kultur sowie die Leser einfach und schnell ein grobes Bild von der chinesischen Philosophie bekommen können.

Mit der Industrialisierung ist „Nachhaltigkeit“ ein populäres Wort dieses Jahrhunderts geworden. Ein Bericht im Magazin mit dem Namen „*Chinas grüne Religion*“²⁰ über den Daoismus stellt die „Nachhaltigkeit“ in der chinesischen Philosophie vor. In der daoistischen Tradition findet man den Gedanken der ökologischen Nachhaltigkeit. Für den daoistischen Philosophen Zhuangzi bestand die Natur aus unzähligen Transformationsprozessen (变化).²¹ Bezüglich der Frage „Woher stammt diese transformative Macht“, spricht das *Daodejing* (道德经) von einer Urmutter oder einem Weg (dao 道), der die unzähligen Bestandteile der Welt hervorbringt und dessen Wesen die spontane Selbstschöpfung ist.²² Die Welt im Ganzen ist nicht statisch oder still, sondern eine dynamische Welt von transformativer Macht, die sich ständig weiterentwickelt. Daoisten raten, dass die Menschen als Einwohner dieser Naturordnung weder versuchen sollen, sie komplett zu beherrschen, noch sie vor jeglichem menschlichen Einfluss zu bewahren; stattdessen sollten die Menschen anstreben, sich nach ihren natürlichen Kräften zu richten und somit gemäß der allumfassenden Harmonie zu leben.²³ Eine vertretende Idee vom *Daodejing* ist „wuwei (Nicht-Handeln)“. Das heißt auch, dass es besser ist, die Kräfte der Natur zur Entfaltung zu bringen, als ihnen entgegenzuwirken. Um die Lehre des Daoismus ins alltägliche Leben zu bringen, unterschrieb die Chinesische Daoistische Gesellschaft im Jahr 2008 die Erklärung zum Umweltschutz.²⁴ Seitdem setzte sie sich dafür ein, den achtsamen Umgang mit der Natur zu fördern und Wege zu finden, die Energie und Kräfte der Welt zu nutzen, ohne die Biosphäre und Umwelt zu zerstören.

²⁰ James Miller, *Chinas grüne Religion – Ökologische Nachhaltigkeit in der daoistischen Tradition*, In: Konfuzius Institut. *Magazin für Chinesische Sprache und Kultur*. 2014, No. 2, S. 36-38.

²¹ Vgl. ebenda, S. 37

²² Vgl. ebenda.

²³ Vgl. ebenda.

²⁴ Vgl. ebenda, S. 38.

Im Magazin wird der Kernbegriff des daoistischen philosophischen Denkens „Dao“ vorgestellt.²⁵ Das „Dao“ bedeutet Weg, Methode, Prinzip, aber auch Wahrheit und Orientierung, es verkörpert den Geist der Natur. Nach dem Daoismus gibt es das Dao des Himmels und das Dao der Menschen. Bezüglich deren Unterschiede ist Laozi der Meinung, dass „das Dao des Himmels nah an der Natur ist. Alle Geschöpfe der Welt wachsen auf natürlicher Weise, und die Welt der Natur ist durchdrungen von einer großen selbstlosen Liebe. Die Welt der Menschen hingegen ist voller Interessenskonflikte und Kämpfe.“²⁶ Daher sollten die Menschen lernen und versuchen, ein bisschen natürlicher zu Leben. Je mehr sie von der Natur lernen und übernehmen könnten, desto mehr Liebe würden sie der Natur zurückgeben. Als eine unmittelbare Folge wird es auch mehr Liebe auf der Welt und zwischen Menschen geben. Die Liebe ist ein wichtiger Grundstein für ein gutes Leben.

Die Nachhaltigkeit der Natur gibt es auch im Konfuzianismus. Der Hauptvertreter des Konfuzianismus Mengzi sagte einmal zum Kaiser: „斤斧以时入山林, 材木不可胜用也“. Es bedeutet, „wenn Du Äxte und Hacken im Wald nur zur richtigen Saison erlaubst, dann wird man dort mehr Holz ernten, als die Menschen benötigen“²⁷. Auch Mengzi vertritt demnach die Meinung, dass die Menschen sich an den „Weg“ der Natur halten sollten. Nur so sei es möglich, dass die Menschen nachhaltig die für ihr Leben notwendige Natur erhalten können. „Menschlichkeit“ oder „menschliche Tugendhaftigkeit“ ist ein Kernbegriff des Konfuzianismus.

Wenn Menschlichkeit in den Herzen der Menschen wohnt, dann werden die Menschen sich und der Gesellschaft mit Liebe begegnen. Wenn die Riten in den Herzen und dem Verhalten der Menschen verankert sind, dann werden die Menschen sich und der Gesellschaft mit Respekt begegnen. Liebe und Respekt machen die Gesellschaft besser und schöner.²⁸

Nur so wäre es für die Menschen auf der Erde möglich, ein glückliches Leben zu führen, und die Gesellschaft gedeiht.

²⁵ Wu, Zuolai, Laozi: Der Weg, in: Konfuzius Institut. Magazin für Chinesische Sprache und Kultur. 2015, No. 2, S. 50-55.

²⁶ Vgl. ebenda, S. 53.

²⁷ Wu, Zuolai, Mengzi über den hohen Wert der „Menschlichkeit“, in: Konfuzius Institut. Magazin für Chinesische Sprache und Kultur. 2015, No. 4, S. 50-58, S. 52.

²⁸ Ebenda, S. 58.

5 Das gute Leben der Ausländer in China

Ein glückliches und gutes Leben hat keine zwischenstaatliche Grenze. Das Magazin für Chinesische Sprache und Kultur berichtet auch, wie Ausländer ihr gutes Leben in China führen. Die 19 Berichte unter der Rubrik „Laowai in China“ können grob in zwei Kategorien unterteilt werden, nämlich Beschäftigung und Freizeit. Die portraitierten Leute kommen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, aber auch aus Amerika und Afrika. Sie leben entweder wegen ihrer Arbeit oder Geschäfte oder auch aus Liebe zu dem vielfältigen Land lange in China oder halten sich wegen der kulturellen Attraktivität für eine Reise nur kurz in China auf.

Die folgende Tabelle zeigt, wie viele Möglichkeiten und Chancen sich in China anbieten, um ein gutes und erfolgreiches Leben sowie ein schönes Erlebnis zu haben.

Existenzgründung	Künstlerische Aktivitäten	Berufstätigkeiten	Reisen & Hobby
No. 2. 2015 Zwei junge deutsche Herren brauen ihr Bier in Xiamen.	No. 1. 2015 Zwei junge deutsche Damen eröffneten nichtkommerzielle Kunsträume in Peking.	No. 4 2015 Katja Hellkötter, die Umwelt-Area-Managerin im Delegiertenbüro der deutschen Wirtschaft in Shanghai	No. 5 2015 Eine Familienreise mit Tandemfahrrad und Anhänger von Shanghai nach Peking
No. 3. 2015 Eine Deutsche bringt die Fahrradkultur wieder nach Peking.	No. 5. 2016 Illustrator und Comiczeichner Sascha Hommer verarbeitete seine Zeit in Chengdu zu einer Graphic Novel, um ein Chinabild fernab der Nachrichten zu vermitteln.	No. 2. 2016 Die junge Deutsche Verena Menzel gründete eine Chinesisch-Sprachlernseite.	No. 2. 2016 Mit dem eigenen Oldtimer fuhren zwei Österreicher von Berlin nach Peking.
No. 6 2015 Der Schweizer Christian Gerig baut im Süden Chinas Bio-Bambus an.	No. 5. 2016 Die deutsche Modedesignerin Kathrin von Rechenberg rettet Teeseide in China vor dem Aussterben.	No. 4. 2016 Der US-Amerikaner Colin Flahive und seine gemeinnützigen Aktivitäten im ländlichen Yunnan	No. 4 2017 Der Schweizer Robert Hartmann, ein Fan der Red Flag-Limousine

No. 1 2016 Der österreichische Chocolatier Josef Zotter und seine Schoko-Laden-Theater in Shanghai	No. 1. 2018 Die deutsche Schauspielerin Esther Haubensack führt ein Leben wie auf der Leinwand in Guangzhou.	No. 1 2017 Der Schweizer Prof. Dr. Willy Schmid leitet das schweizerisch-chinesische Rehabilitationsprojekt in Yunnan.	
No. 3 2016 „Little Africa“ in China		No. 2 2017 Der Schweizer Peter Ehrhard setzt sich für die Berufsbildungsk Kooperationen zwischen der Schweiz und China ein.	
No. 5 2017 Julia Hofmann eröffnete ein Café und bäckt Marmorkuchen in Peking.		No. 3 2017 Winfried Engelbrecht-Bresges leitet eines der renommiertesten Pferderennzentren der Welt in Hongkong.	

Abbildung 3: 19 Berichte in der Rubrik „Laowai in China“

Aus der Tabelle ist es ersichtlich, dass die Ausländer in China ihr gutes Leben überall, sowohl in Metropolen als auch auf dem Land, und in allen Branchen nach eigenem Wunsch gefunden und geführt haben. Der Bericht dieser Rubrik in der Ausgabe 4 im Jahr 2016 erzählt über den US-Amerikaner Colin Flahive und seine gemeinnützigen Aktivitäten im ländlichen Yunnan. Durch sein Engagement und Hilfe hat er nicht nur den Kindern dort ein gutes Leben ermöglicht, sondern auch sein gutes Leben verwirklicht.

6 Abschließende Anmerkung

Durch Fotografien, die die schönen Landschaften und Lebensszenen zeigen, und zusammen mit Zahlen und Texten stellt das Magazin für Chinesische Sprache und Kultur das bunte gute Leben in China dar. Von der Entwicklung eines Landes bis zur Realität des alltäglichen Lebens gibt es außer der positiven Seite natürlich auch immer Probleme. Im Magazin werden diese Probleme nicht einfach ignoriert. Es wird z. B. über die sogenannten Schlaf-

städte in Metropolen wie Peking als Folge der Urbanisierung sowie über Probleme der Altenpflege und Altersvorsorge in China berichtet. Daher ist das Magazin nicht nur lesenswert für Lerner der chinesischen Sprache und Kultur, sondern auch empfehlenswert für die Forscher, die sich intensiv mit China und Deutschland beschäftigen.